

Ergebnisse des Entwurfs

der Pflegebedarfsplanung für den Kreis Borken



01.09.2015

Judith Wiltink

Kreis Borken, Stabsstelle Soziales



Pflegebedarfsplanung

Gliederung

1. Auftrag und Ziel
2. Vorgehensweise und Bildung von Sozialräumen
3. Wesentliche Ergebnisse (Pflegebedürftige, Plätze)
kreisweit (2015, 2018, 2030)
sozialraumbezogen (2015, 2018)
4. Kernaussagen zum Thema Personal
5. Wesentliche Handlungsempfehlungen
6. Beratungsablauf

1. Auftrag und Ziel

Auftragsgrundlagen

- Politische Beschlüsse des Ausschusses für Arbeit, Soziales und Gesundheit vom 05.02.2014 und 11.09.2014
- § 7 Alten- und Pflegegesetz NRW (APG NRW)

Ziele

- Schaffung einer angemessenen, den Wünschen der Betroffenen entsprechenden und finanzierbaren Pflegeinfrastruktur zur Versorgung pflegebedürftiger Menschen im Kreis Borken
- Bedarfsgerechte Steuerung von Beratungen und Maßnahmen

2. Vorgehensweise und Bildung von Sozialräumen

Vorgehensweise

- zeitnahe Umsetzung mit Blick auf die Haushaltsplanung 2016



Beauftragung des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung e.V. aus Essen (RWI e.V.) zur Erstellung eines Entwurfs einer Pflegebedarfsplanung für den Kreis Borken nach Maßgabe des APG NRW

- Einbeziehung der Akteure:

Jan. 2015: Infoveranstaltung für die kreisangehörigen Städte und Gemeinden

April 2015: Information der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege (KKAP)

Juni 2015: 2 Workshops mit Mitgliedern der KKAP u. kreisangehörigen Städte und Gemeinden zu Szenarien/Annahmen und zur Sozialraumbildung

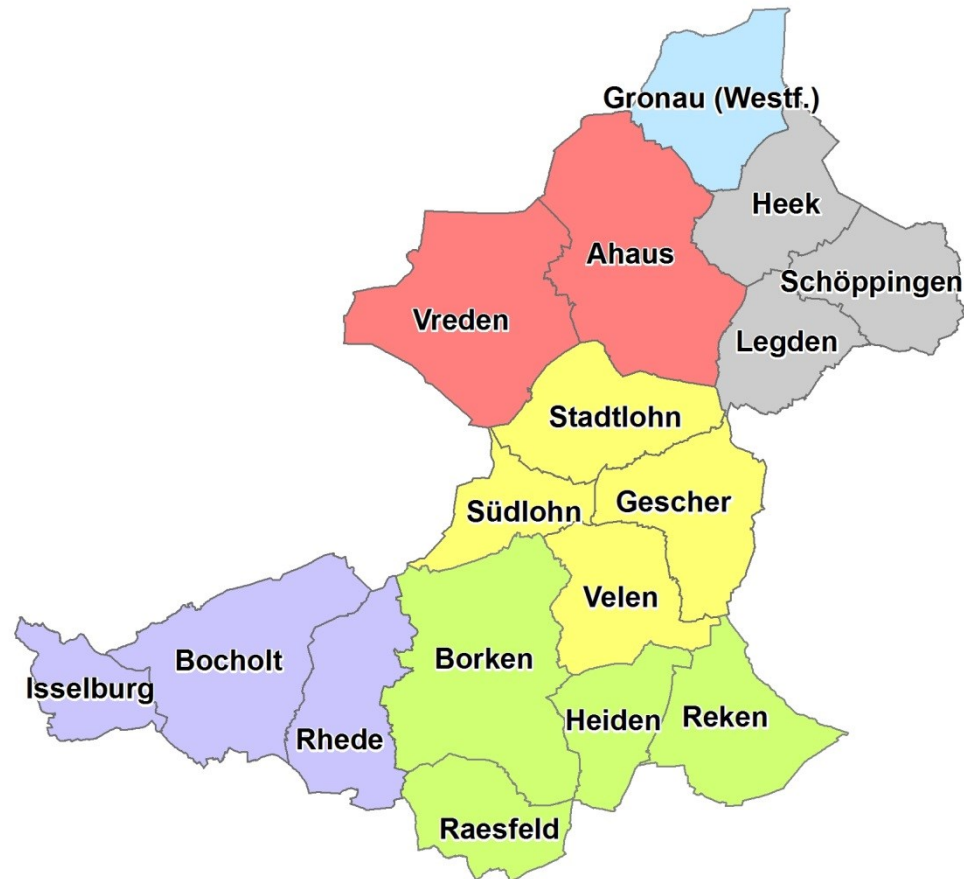
2. Vorgehensweise und Bildung von Sozialräumen

Vorgehensweise zur Bildung von Sozialräumen

- Geografische Nähe und Berücksichtigung von Distanzen (max. 23 Fahrminuten)
- Maximierung der durchschnittlichen Verweilquote der Pflegebedürftigen innerhalb eines Sozialraums
(Anteil der Pflegebedürftigen, die in einem Sozialraum verbleibt, gemessen an allen dort lebenden pflegebedürftigen Menschen in vollstationären Einrichtungen)
- Angemessene Wahlmöglichkeit von Pflegeangeboten (mind. je 3 versch. stationäre und ambulante Angebote)

2. Vorgehensweise und Bildung von Sozialräumen

Sechs Sozialräume im Kreis Borken



2. Vorgehensweise und Bildung von Sozialräumen

Vorgehensweise zu Bedarfseinschätzungen

Bildung von Szenarien

- Basisszenario - konstante Pflegewahrscheinlichkeit bis 2030
 - Nachfragereduktion - sinkende Pflegequoten bis 2030
 - Professionalisierung - Verschiebung zu professioneller Pflege
 - Ambulantisierung - Verschiebung von vollstationär zu ambulant
- Kombiniertes Szenario - Kombination aller Annahmen

3. Wesentliche Ergebnisse (Pflegebedürftige, Platzbedarfe)

Kreisweite Ergebnisse



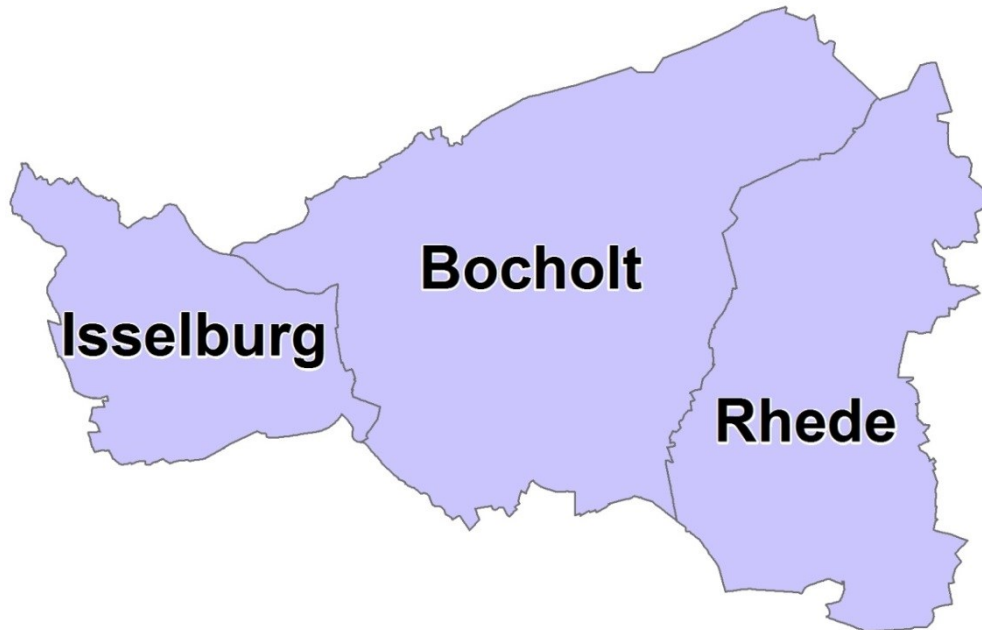
Pflegebedürftige	2015	2018	2030	▲ 2015-2030
Summe	10.849	11.627	14.017	3.168

Platzbedarf	2015	2018	2030
vollstationär	-52	-77	622
WG-Plätze	-22	-19	147
Summe	-75*	-95*	769

* Differenz wegen Aufrundungen in vorherigen Berechnungen

3. Wesentliche Ergebnisse (Pflegebedürftige, Platzbedarfe)

Ergebnisse pro Sozialraum



Pflege- bedürftige	2015	2018	▲
Summe	3.267	3.492	225

Platzbedarf	2015	2018
vollstationär	-74	-96
WG-Plätze	56	70
Summe	-18	-26

3. Wesentliche Ergebnisse (Pflegebedürftige, Platzbedarfe)

Ergebnisse pro Sozialraum



Pflege- bedürftige	2015	2018	▲
Summe	2.254	2.451	197

Platzbedarf	2015	2018
vollstationär	15	-1
WG-Plätze	-5	-15
Summe	10	-15*

* Differenz wegen Aufrundungen in vorherigen Berechnungen

3. Wesentliche Ergebnisse (Pflegebedürftige, Platzbedarfe)

Ergebnisse pro Sozialraum



Pflege- bedürftige	2015	2018	▲
Summe	1.673	1.793	120

Platzbedarf	2015	2018
vollstationär	37	-24
WG-Plätze	1	-3
Summe	38	-27

3. Wesentliche Ergebnisse (Pflegebedürftige, Platzbedarfe)

Ergebnisse pro Sozialraum



Pflegebedürftige	2015	2018	▲
Summe	1.661	1.781	119*

Platzbedarf	2015	2018
vollstationär	-26	13
WG-Plätze	15	23
Summe	-10*	35*

* Differenz wegen Aufrundungen in vorherigen Berechnungen

3. Wesentliche Ergebnisse (Pflegebedürftige, Platzbedarfe)

Ergebnisse pro Sozialraum



Pflege- bedürftige	2015	2018	▲
Summe	605	635	30

Platzbedarf	2015	2018
vollstationär	-42	-34
WG-Plätze	-71	-69
Summe	-113	-103

3. Wesentliche Ergebnisse (Pflegebedürftige, Platzbedarfe)

Ergebnisse pro Sozialraum



Pflege- bedürftige	2015	2018	▲
Summe	1.389	1.475	86

Platzbedarf	2015	2018
vollstationär	37	64
WG-Plätze	-18	-24
Summe	19	39*

* Differenz wegen Aufrundungen in vorherigen Berechnungen

4. Kernaussagen zum Thema Personal

Kreisweite Ergebnisse - Bestandsaufnahme

- 1.457 Personen im ambulanten und 3.097 Personen im stationären Bereich tätig
- 90 % der Beschäftigten im stationären Bereich sind Frauen
- hohe Teilzeit-Quote bei Frauen (49 % im ambulanten Bereich, 62 % im stationären Bereich)
- Hohe Anzahl an geringfügigen Beschäftigungen bei Frauen (35 % im ambulanten Bereich, 16 % im stationären Bereich)
- Vollzeitbeschäftigungen stellen bei Frauen die Ausnahme dar (11 % im ambulanten Bereich, 12 % im stationären Bereich)
- Männer sind mit 61 % im ambulanten Bereich vollzeit- oder in einem Umfang von mehr als 50 % teilzeitbeschäftigt (stationärer Bereich: 64 %).

4. Kernaussagen zum Thema Personal

Kreisweite Ergebnisse - Personalbedarf



Personal in VZÄ	2015	2018	2030	▲ 2015-2030
Summe	3.034	3.329	4.233	1.198*

Personal	2015	2018	2030	▲ 2015-2030
vollstationär	2.178	2.371	2.922	744
ambulant	856	958	1.311	454*

* Differenz wegen Aufrundungen in vorherigen Berechnungen

5. Wesentliche Handlungsempfehlungen

Kreisweite Ergebnisse

- Beratungsstrukturen analysieren: Erhebung und Bewertung der Angebots- als auch Nachfrageseite
- Kooperation und Informationsaustausch der Sozialräume fördern, z.B. durch Sozialraumkonferenzen
- Maßnahmenempfehlungen - *pflegerischen Angebote*:
 - Beobachtung der Auslastungsquoten im stationären Bereich und Entwicklung der Pflegebedürftigen mit Migrationshintergrund
 - Auslastungsquoten der Tagespflegeeinrichtungen erheben
 - Beobachtung der Kostenentwicklung und Überprüfung des Grundsatzes „ambulant vor stationär“

5. Wesentliche Handlungsempfehlungen

Kreisweite Ergebnisse

- Maßnahmenempfehlungen - *Pflege(fach)kräftesicherung*
Sensibilisierung der Träger bzgl.:
 - Nutzung der gegebenen Reserven (derzeit hohe Teilzeitquote)
 - Verbesserung der Arbeits-/Rahmenbedingungen in der Pflegebranche
 - Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für Pflegeberufe

- Maßnahmenempfehlungen - *freiwilliges Engagement und Projekt „Leben im Alter neu denken – Kreis Borken bewegt“*
 - Effizienterer und zielorientierterer Einsatz von Mitteln → nur wenig unterstützungsbedürftige Menschen werden erreicht

5. Wesentliche Handlungsempfehlungen

Kreisweite Ergebnisse

- Maßnahmenempfehlungen - *Fortsetzung/Fortschreibung/Umsetzung der Pflegebedarfsplanung*
 - Annahmen in wiederkehrenden Abständen überprüfen
 - Anpassung der Prognosen, sobald der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt wurde
 - Weiterhin: Einbeziehung der betroffenen Akteure
 - Ergänzung der Fortschreibung um weitere Themen

6. Beratungsablauf

Oktober 2015

- Vorstellung der Ergebnisse für die kreisangehörigen Städte und Gemeinden (Votum)
- Präsentation der Ergebnisse in der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege (Votum)

November 2015

- Abschließende Beratung des Ausschusses für Arbeit, Soziales und Gesundheit
Beschlussempfehlung an den Kreistag bzgl.
 - Umsetzung der vorgeschlagenen Handlungsempfehlungen
 - Verbindlichkeit der Pflegebedarfsplanung

Dezember 2015

- Sofern Ausschuss die Erklärung der Verbindlichkeit der Pflegebedarfsplanung empfiehlt: Beschluss des Kreistages

**„Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft,
denn in ihr gedenke ich zu leben.“**

(Albert Einstein)

